

Rede des SDS bei der Kundgebung zu Vosgerau am 29.4.2024

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, liebe Beschäftigte,

wir sind heute hier weil wir wütend sind und weil wir uns mit dem Status Quo nicht zufrieden stellen lassen wollen.

Über die Zeitung, nicht über unsere eigene Uni haben wir über die skandalöse Entscheidung erfahren, Ulrich Vosgerau die Lehrbefugnis und den Titel des Privatdozenten an der Uni Köln zu belassen.

Aber warum regen wir uns denn auf? Er lehrt doch seit 2018 nicht mehr, wird uns gesagt.

Das mag sein. Dennoch verleiht sein Titel ein großes Ausmaß an Autorität und das ist ihm auch bewusst. Denn er nutzt für seine private Kanzlei seine Uni Köln Mail-Adresse und auf seiner persönlichen Seite prangt groß Uni Köln! Er ist ja schließlich Privatdozent an einer Uni, da weiß er doch bestimmt worüber er redet (Er weiß ja auch worüber er redet, würde das eher nicht schreiben). Dem kann man vertrauen. Vertrauen tun ihm insbesondere Faschisten wie Höcke, den er momentan vor Gericht vertritt.

Der Schaden ist da. Denn das, was Ulrich Vosgerau vertritt, ist nicht nur mal eine rechtskonservative Position.

Laut der Correctiv-Recherche aus dem Frühjahr, hat er an dem Treffen in Potsdam teilgenommen, bei welchem mehrere CDU und AfDler die rassistisch motivierte Vertreibung und Umsiedlung von Tausenden Menschen gefordert haben. Die Juristischen Vorraussetzung dafür erforscht Vosgerau schon seit Jahren: Die Ergebnisse hiervon sind auch sehr offensichtlich auf seiner Webseite veröffentlicht.

Das Problem liegt nicht darin, dass hier juristisch nichts zu machen sei, sondern dass die Unileitung, sicher ihrer Machtposition in der Uni, immer weiter den Diskurs einschränkt. In Ihrer Kampagne gegen kritisches Hinterfragen des Status Quo, wir erinnern uns an Nancy Fraser, unterdrückt sie auch ihr effektivstes Mittel gegen Rechts.

Die dringend notwendige Diskussion über den Umgang mit dem Rechtsruck in Gesellschaft und Wissenschaft.

Doch nun zu tief in ihrer eigenen Diskurseingrenzung verstrickt, gibt es kein Zurück mehr. So versucht die Uni diese akute Bedrohung von Rechts hinter verschlossenen Türen, weg von der Öffentlichkeit zu klären. Ihr Scheitern beweist diese Absurdität.

"Die Universität zu Köln will eine rassistuskritische Perspektive in Bezug auf alle hochschulischen Bereiche entwickeln, die zum Erhalt von strukturellem Rassismus beitragen, um diesen abzubauen."

Das steht auf der Homepage der Uni Köln. Für uns leere Phrasen.

In Zeiten in denen die AfD immer ~~mehr~~ größere Erfolge einfährt, in bei denen fast alle anderen Parteien mitziehen und nach rechts rücken, sich die Stimmung gegen Ausländer und Menschen mit Migrationshintergrund verschärft, ist diese Entscheidung ein Schlag ins Gesicht.

Würde die Uni ihre Aussagen ernst nehmen, dann hätte sie sich mit der politischen Natur der Forschung und Lehre auseinandergesetzt. Es ist wichtiger denn je, die Dozierenden und Studierenden, die seit Jahren unglaublich wertvolle Beiträge, in Forschung, Lehre und

extracurricularem Engagement, zur Bekämpfung des Rechtsrucks und für eine Fortschrittlichere Welt wirken, zu Stärken.

Zudem braucht es eine klare Auseinandersetzung mit denjenigen, die an der Uni das Gegenteil bewirken. Es sind zum Beispiel zusätzlich zu Vosgerau, 13 weitere Profs und Dozierende in dem so genannten "Netzwerk Wissenschaftsfreiheit". Ein rechtskonservatives Netzwerk das immer wieder rechte Positionen, hoher Akademiker*innen, unter dem Deckmantel der Wissenschaftsfreiheit verteidigt.

Diese Leute vertreten sicher nicht alle die selbe Position wie Vosgerau, aber durch ihr krampfhaftes Festhalten an der professoralen Übermacht an der Uni und ihrer Denunziationen gegenüber kritischen Stimmen, halten sie den Rechten den Steigbügel und ermöglichen so Ihren Aufstieg.

Das werden wir uns nicht gefallen lassen!

Wir müssen die kritischen, linken und progressiven Stimmen aus der Dozierendenschaft und vor allem auch aus der Studierendenschaft fördern und Raum für offenen Diskurs an der gesamten Uni schaffen. Politik macht nicht einfach vor den Türen der Universität halt.

Deshalb werden wir uns nicht einschüchtern lassen und so lange kämpfen bis die Uni eine klar antifaschistische und diskursoffene Ausrichtung hat!

Wir prägen die Uni und wir setzen hier die rote Linie!

Keine Zugeständnisse nach Rechts!

Unis für ein besseres Leben für alle!